

Winterversorgung

Der Hamburger Gewerbe-Verein hielt am Donnerstagabend im Patriotischen Hause unter dem Vorsitz des Herrn Johs. Hirsch, M. d. B., eine Hauptversammlung ab, um einen Wunsch unserer höchsten Behörden zu erfüllen und Aufklärungen zu geben über Fragen der Lebensmittel- und Rohstoff-Versorgung. Nach einer einleitenden Ansprache des Vorsitzenden hielt Herr Prof. Direktor Dr. Voigt einen Vortrag

über die Versorgung mit Lebensmitteln für den kommenden Winter.

Er wies darauf hin, daß durch praktische Maßnahmen der Regierung die Kriegsvorbereitung mit weitem Blick getroffen worden sei. Es habe allerdings niemand ahnen können, daß der Krieg von so langer Dauer sein würde, und daß unser Hauptgegner, der Engländer, zu solchen Mitteln greifen würde, um Deutschland durch die Aushungerungspolitik auf die Knie zu zwingen. Im Laufe des ersten Kriegsjahres schon sei man zur Rationierung übergegangen und habe die Kriegswirtschaft durch Gründung von Kriegsgesellschaften immer mehr ausgebaut. Diese Kriegswirtschaft sei zwar scharfer Kritik ausgesetzt gewesen, aber niemand habe Vorschläge machen können, wie es besser zu machen sei. Wie sich die Versorgung mit Lebensmitteln für den kommenden Winter gestalten könne, könne er natürlich mit Sicherheit nicht sagen. Er könne aber mitteilen, daß wir eine gute Roggenernte erwarten dürfen. Etwas bedenklicher allerdings sehe es mit dem Haier aus, aber Befürchtungen bezüglich des Getreides im allgemeinen für unsere Ernährung seien nicht begründet. Zweifellos habe die ganze Bevölkerung sich während des Krieges einzurichten gelernt. Bezüglich des Brotes erklärte der Redner, daß er es für besser halte, wenn die Regierung der Bevölkerung lieber etwas weniger, aber gutes Brot zur Verfügung stellen würde. Auch mit den Kartoffeln werde es uns im nächsten Winter voraussichtlich besser gehen. Mit Hülsenfrüchten allerdings werden wir auch im nächsten Winter nur beschränkt versorgt sein, weil wir dabei immer auf die Einfuhr angewiesen seien. Besser als im letzten Winter werden wir mit Gemüse versehen sein. Zum Einmachen solle den Hausfrauen demnächst eine bestimmte Menge Zucker zur Verfügung gestellt werden. Im übrigen lassen sich Früchte auch ohne Zucker einmachen. Hausfrauen können auch dadurch Vorzüge treffen, daß sie heute Gemüse dörren, denn das Dörren von Gemüse sei nur im Großen verboten. Die Fleischzubereitung sei augenblicklich reichlich und ebenso die Zufuhr von Fischen reichlich. Die Eierteilung sei durchschnittlich genügend. Sehr knapp seien aber die Genussmittel, der Kaffee, Tee usw.; diese Dinge werden uns schließlich ganz fehlen. Es heiße jetzt, über die schwierige Zeit des Uebergangs bis zur neuen Ernte hinwegzukommen. Jeder müsse sich mit dem zufrieden geben, was er zu bekommen habe, wer sich dagegen auflehnen wolle, schade damit dem Vaterlande.

Darauf sprach der Erste Vorsitzende der Gewerbeversammlung, Herr Obermeister Knost, über die Versorgung mit Rohstoffen für die kommende Zeit.

Er führte dabei aus, daß man auch lernen müsse, sich auch im Gebrauch von Rohstoffen zu beschränken. Die Gewerbeversammlung habe nach bestem Ermessen zu helfen gesucht, wo man sich um Rat und Hilfe an sie wandle. Es sei aber schließlich fast unmöglich geworden, manche Rohstoffe zu beschaffen. Es sei unbedingt notwendig, daß man den Verbrauch an Rohstoffen aufs äußerste einschränke. Auf die Frage der Heizung übergehend, führte der Redner aus, daß es dringen notwendig gewesen sei, auch eine Rationierung der Kohlen einzuführen. Der Reichskommissar aber habe die Zusicherung gegeben, daß Hamburg im nächsten Winter besser mit Kohlen versorgt werden solle. Immerhin sei damit zu rechnen, daß Hamburg für gewerbliche Zwecke nur 70 Prozent und für häusliche Zwecke noch etwas weniger erhalten werde. Es werde aber Fürsorge getroffen, daß jeder ein geheiztes Zimmer im Hause vorfinde. Im übrigen dürfe man beruhigt in die Zukunft sehen; denn es solle keiner im Deutschen Reich bevorzugt werden. Jeder müsse nach bestem Ermessen seinen Teil zum Durchhalten beitragen, denn das erfordere die Liebe zum Vaterlande. Auch das Gewerbe dürfe sich nicht unterliegen lassen.

Der Vorsitzende dankte den beiden Rednern für ihre vorzüglichen Darlegungen, die von den Zuhörern mit großem Beifall aufgenommen wurden.